

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde
und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monates.

Publications mensuelles pour l'étude
des oiseaux et leur protection.

Paraît le 15 du mois.

Offizielles Organ der Schweiz. Gesell-
schaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Organe officiel de la Société suisse pour
l'étude des oiseaux et leur protection

REDACTION:

Karl Daut in Bern. ... Alfred Richard, Champ-Bougin 28, Neuchâtel.

Redaktionskommission — Commission de rédaction:

Dr. K. Bretscher in Zürich, Max Diebold in Aarau, Dr. H. Fischer-Sigwart in Zofingen,
Gustav Hummel in Stein a. Rhein.

Die Ringversuche.

Von G. v. Burg, Olten.

Schon seit Jahren haben nordeuropäische Forscher den Aluminiumfussring benützt, um über den Zug der Vögel einige Aufschlüsse zu erlangen. Vor einigen Jahren wurde dieses System auch von Dr. Thienemann, dem Leiter der Vogelwarte Rossitten, von einer grossen Zahl englischer und von den ungarischen Forschern (Ungarische ornithol. Centrale, Budapest), sowie von Schweden und Norwegern und Franzosen angewendet. Die Erfolge können heute nicht mehr geleugnet werden. Auch ich bin aus einem Saulus ein Paulus geworden. Als Dr. Thienemann bloss Krähen mit Ringen versah, hielt ich diese Methode für wertlos, da die Krähen, welche über Rossitten nach Zentraleuropa hereinkommen, zweifellos in fast allen europäischen Ländern anzutreffen wären. Ich empfahl, eigentliche Zugvögel zu markieren. Das wurde seither getan, und bereits sind allerlei wichtige Aufschlüsse über die Endstationen und die Reiserouten unserer Zugvögel, über die Wiederkehr der alten Nestvögel in ihre ehemalige Heimat (und Nichtwiederkehr der Jungen dahin!) etc. erfolgt. Da die Ringversuche erst seit wenigen Jahren in so ausgedehntem Masse durchgeführt werden, darf man für die nächsten Jahre Resultate von der grössten Wichtigkeit erwarten. Unsere Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz wird in der

Herbstversammlung Gelegenheit haben, sich über die Sache auszusprechen, eventuell im nächsten Jahr die Beringung ebenfalls durchzuführen.

Wir Schweizer führten gegen die Ringversuche vor allem auch vogelschützerische Bedenken ins Feld: der Aluminiumring schade dem Vogel oder der letztere werde von den „Mitpassagieren“ gar als Paria behandelt und von der gemeinsamen Reise ferngehalten. *Die beringten Vögel, speziell Störche, ziehen nun aber, das ist erwiesene Tatsache, mit den andern und zeigen auch nach Jahren keinerlei körperliche Benachteiligung.*

Inbezug auf diese Ringversuche, oder vielmehr auf Dr. Thienemanns Ringversuche, richteten im Februar 1910 der derzeitige Leiter des Kosmos in Stuttgart, Dr. K. Flöricke und sein Intimus, Pfarrer Wilhelm Schuster, an mehrere Ornithologen und Jagdschriftsteller Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz die Aufforderung, die folgende Erklärung zu unterzeichnen:

„Erklärung.

Die unterzeichneten Ornithologen und Jagdschriftsteller fühlen sich im Interesse der Wissenschaft und des Vogelschutzes verpflichtet, zu den unter Aufgebot einer grossen Zeitungsreklame in Szene gesetzten *Beringungsversuchen zur Erforschung des Vogelzuges* seitens des Herrn Dr. J. Thienemann in Rossitten Stellung zu nehmen.

Die Unterzeichneten halten diese Versuche für grausam und zwecklos. Für grausam, weil dadurch allen Schiessern ein willkommener Vorwand zur Anrichtung von Massenmorden unter harmlosen Zugvögeln geboten wird. Den Dohnenstieg, den Massenmord für Küchenzwecke, sind wir glücklich los, aber der Vogelschutz würde dadurch nichts erreicht haben, wenn nun der Vogelmord für angeblich wissenschaftliche Zwecke an seine Stelle träte.

Der Ringversuch erscheint uns aber auch in rein wissenschaftlicher Beziehung als wertlos, weil aus verschiedenen Gründen die beringten Vögel sicherlich nicht mehr als normale Individuen gelten können und deshalb zumeist auch nicht die normalen Zugstrassen einhalten.

Desgleichen können die Unterzeichneten die Art und Weise, wie Herr *Viktor v. Tschusi zu Schmidhoffen* zu der wegen des Beringungsversuches entstandenen literarischen Fehde Stellung genommen hat, nicht gutheissen, zumal seine Ausführungen den Tatsachen nicht entsprechen.“

Die Tatsache, dass der Ring den Vögeln nicht schadet, dass alle andern Behauptungen unstichhaltig sind, konnte nicht allen jenen bekannt sein, welchen der obenstehende Aufruf zur Unterzeichnung vorgelegt wurde. Wahrscheinlich kannte sie keiner der Herren, denn man darf wahrlich von niemandem verlangen, dass er die gesamte ornithologische und Jagdliteratur halte! So kam es, dass ganz ernsthafte Ornithologen, Jagdschriftsteller, Jäger die Erklärung unterzeichneten. Im ganzen erntete sie etwa 16 Unterschriften. Nicht gerade viel. Nur ein einziger Ornithologe von Ruf dabei; die andern Jagdschriftsteller, Jäger, Schriftsteller. Hätten die Herren die *Dessous de l'affaire* gekannt, sie hätten nicht unterzeichnet.

Aber sie konnten nicht wissen, dass Dr. K. Flöricke sehr persönliche Motive gegen den Leiter der Vogelwarte Rossitten ins Feld zu führen hatte, Motive, die mit der Wissenschaft nichts zu tun haben, sondern allein die familiären Angelegenheiten betreffen.

In der obenstehenden Erklärung missbrauchte Flöricke die Wissenschaft. In seinem eigenen Büchlein: „Die Vögel des deutschen Waldes“, 1909, schreibt er nämlich Seite 76: „Solche Versuche (mit Celluloidringen), die überhaupt viel Interessantes zu Tage fördern müssten und auch über manche andere wichtige ornithologische Frage erwünschten Aufschluss geben würden, seien hiemit nachdrücklichst angeregt. Gerade solche Fälle zeigen wieder so recht, wie erfolgreich auch der verständnisvolle Laie mitarbeiten kann an den zahllosen geheimnisvollen Problemen“

Schade, dass Flöricke, dessen populäre Werke über Zoologie sehr gut und anregend geschrieben sind, in anderer Beziehung so sehr zu wünschen übrig lässt.

Nun der zweite Hauptdirigent in dem unharmonischen Orchester, Pfarrer W. Schuster. Letzterer ist den Lesern des „Ornith. Beobachters“ noch vom Jahre 1903 her bekannt. Ich

hätte eigentlich jenen Ausführungen nichts mehr beizufügen, ich habe auch nichts davon zu streichen. Doch sei darauf aufmerksam gemacht, dass W. Schuster sich gleich geblieben ist. In mehreren Nummern der von Flöricke redigierten Wiener Mitteilungen über die Vogelwelt, in welcher Zeitschrift sich Flöricke und Schuster entweder gegenseitig oder dann sich selbst allein zu rühmen und zu empfehlen pflegen, behauptet W. Schuster, er habe sich erst nachträglich dem Aufruf angeschlossen. Natürlich eine faustdicke Lüge! Er ist zum allermindesten zweiter Regisseur, allein er kennt bereits einigermaßen seinen Ruf und hätte sogar Jäger, die ja auch mitunterzeichnet haben, abgeschreckt.

W. Schuster ist Dr. Flöricke zu grossem Dank verpflichtet, das gleiche gilt auch von Flöricke gegenüber Schuster. Als Flöricke vollständig diskreditiert war, aus wissenschaftlichen und aus anderen Gründen, schlug Wilhelm Schuster sein bekanntes volltönendes Tamtam (damals hatte er noch Zutritt zu den meisten angesehenern ornithologischen Zeitschriften) und brachte es fertig, ihm wieder zu Ansehen zu verhelfen. Der Dank blieb nicht aus: Dr. Flöricke kam als Direktor nach Stuttgart, hielt W. Schuster über Wasser, auch dann, als alle angesehenen Ornithologen deutscher Zunge ihn als „unzuverlässig“ entlarven halfen, gab seinen meist polemischen, stets unzuverlässigen Artikeln Raum in den Wiener Mitteilungen über die Vogelwelt und verzieh es ihm auch, als er ihm etliche Kapitel aus seinem, Flörickes, „Deutschen Vogelbuch“ stahl. Schuster arbeitet nun auch für den Kosmos.

Warum diese lange Geschichte? Sie ist nötig, die ganze Angelegenheit zu verstehen, und auch das Wort Clique, das W. Schuster jeden Augenblick braucht, wenn er von den lebenden Ornithologen spricht, ins richtige Licht zu setzen.

Nun der Beweis, dass W. Schuster hervorragend an der „Erklärung“ beteiligt war. In No. 17 der „Deutschen Jägerzeitung“ führt Hugo Otto einen Passus aus dem Briefe an, der ihm aufforderte, mitzuunterzeichnen (was er aber nicht tat). Dort heisst es: „. Der Aufruf wird in einer Reihe von Zeitschriften veröffentlicht. Schreiben Sie die Titel Ihrer Werke hinter Ihren Namen, es dient dazu, dass Ihre Schriften bekannt

(gekauft*) und Sie berühmt werden! Sie können sich über oder unter meinem Namen einschreiben“ Und Hugo Otto, der diesen sauberen Brief erhielt, fragt, ob es nicht geradezu empörend sei, dass ein Aufruf, der anerkannt tüchtige Männer treffen soll, gleichzeitig auch noch einer billigen Reklame in rein persönlichen Dingen dienen solle.

Der oben erwähnte und zitierte Brief ist zweifellos von W. Schuster, Pfarrer, verfasst. Wer eben so viele Briefe von ihm gelesen hat wie ich, der ist keinen Augenblick darüber im Zweifel. Und die deutschen Ornithologen stimmen mit mir in dieser Ueberzeugung überein. Pfarrer Schuster versteht den Rummel. Er und Flöricke haben ja sehr erfolgreich in dem Artikel Reklame gearbeitet.

Die ganze „Erklärung“ ist von den Herren Schuster und Flöricke, die auch hier wieder en compagnie handelten, insceniert. Die Ehrlichkeit und gerade Gesinnung einer Anzahl von begeisterten Naturschützern benützend, haben sie ihre eigenen krummen Ziele verfolgt.

Wohl alle Unterzeichner, Schuster und Flöricke ausgenommen, haben die gleichen edlen und anerkennenswerten Motive gehabt: weitestgehender Schutz der Vogelwelt, selbst gegenüber der Wissenschaft — aber keiner kannte die Hintergründe.

Es tut mir leid, dass ich die Spalten unseres lieben „Beobachters“ mit diesen unangenehmen Erörterungen füllen müssen. Es ging jedoch nicht anders. Die Beringung der Zugvögel mit Aluminiumfussringen gewinnt rasch an Boden, sodass wir Schweizer dazu Stellung nehmen müssen. Und die Flöricke-Schuster'sche „Erklärung“ ist stark verbreitet worden; unser „Ornithologischer Beobachter“ darf deshalb seinen Lesern den notwendigen Aufschluss nicht länger vorenthalten. Und ich musste die Angelegenheit selber zur Sprache bringen, da wahrscheinlich nur mir die in mehreren ornithologischen und jagdlichen Zeitungen verstreuten Artikel über die Ringversuch-Erklärung zur Verfügung standen. Es ist mir allerdings besonders unangenehm gewesen, die obenstehenden Auf-

*) *gekauft* steht im Briefe.

klärungen zu geben, weil Herr Schuster mich ebenfalls mit in die Geschichte hineinzog, indem er in einem polemischen Artikel, welcher von Schuster'schem Eigenlob trieft wie immer, schreibt: „... Ein hervorragender Jagdschriftsteller ist vor allem Oberforstrat Böhmerle, gegen den beispielsweise von Burg, Dr. Schöff, Dr. Riegler wenig bedeuten.“

Ich kann jedoch unsere Leser versichern, dass mich die Schuster'schen Angriffe seit Jahren nicht mehr berühren.



Les migrations de la sarcelle d'hiver.

(*Anas crecca*.)

Dans une brochure que nous communiquons M. H.-Ch.-C. Mortensen, ce savant ornithologue publie les résultats qu'il a obtenus en marquant d'un anneau, suivant la méthode dont il est l'auteur, 102 sarcelles d'hiver.

Nous sommes certains d'intéresser nos lecteurs en leur donnant un résumé de cet intéressant travail qui fera suite aux articles parus sur le même sujet dans les numéros de juin et de juillet de notre journal.

L'expérience en question fut tentée en octobre 1907 dans l'île danoise de Fanø (située entre le 55^{me} et le 56^{me} degré de latitude nord sur la côte ouest du Jutland).

Des 102 anneaux, 22 étaient rentrés au moment de la publication de la brochure. Des 22 oiseaux qui leur avaient servi de véhicule, 7 ont été capturés sur les côtes de France à 1300 klm. de leur point de départ, entre les embouchures de la Loire et de la Garonne. 5 furent retrouvés en Irlande, après un voyage de 1150 klm. et 3 en Angleterre. La Hollande fournit 2 anneaux, un autre fut renvoyé à l'auteur de l'extrême sud de l'Espagne (embouchure du Guadalquivir) d'une distance de 2300 klm. à vol d'oiseau. Enfin en négligeant ceux de moindre importance un dernier fut réexpédié des bords du Pô non loin de Parme.

Si nous consultons une petite carte des régions intéressées qui, pour faciliter l'orientation, accompagne le texte de l'article, et où sont indiquées les isothermes, nous voyons en premier lieu que tous les points d'arrivée ou lieux de capture sont situés entre les isothermes de 4° et de 7° (moyenne de janvier).